

Selbständig: Depesche

Nachrichtendienst für inhabergeführte Unternehmungen | ASU/BJU - Regionalkreis Berlin | Ausgabe 3/2006

Arbeitsgemeinschaft
Selbständiger
Unternehmer e.V.
Bundesverband
Junger Unternehmer
der ASU e.V.

ASU
BJU

Täglich auf's Neue: Selbstmotivation

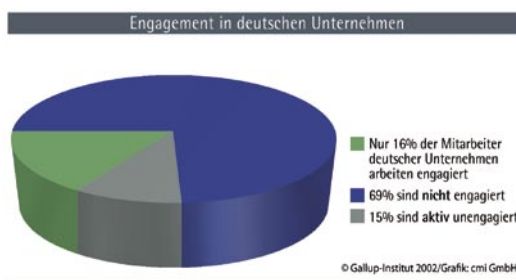
Nur wer sich der Herausforderung „Motivation“ bewußt ist, kann sich und andere mitreißen

Ein Unternehmen zu führen, erst recht in der Mehrfachrolle als Gründer, Inhaber und Geschäftsführung, verlangt nicht nur die klassischen betriebswirtschaftlichen Management-Fähigkeiten. Vielmehr sind auch Kompetenzen im Umgang mit Menschen gefragt, um diese für engagierte Mitarbeit zu gewinnen. Immerhin gelten laut einer Umfrage des Gallup-Instituts nur etwa 16 Prozent der Mitarbeiter in deutschen Unternehmen als engagierte Mitarbeiter. Sie und vor allem auch die anderen täglich auf's Neue zu motivieren ist eine wichtige Tätigkeit der Unternehmensführung – und keine leichte:

„Wollen Führungskräfte ihre Mitarbeiter motivieren, werden sie das nur schaffen, wenn sie sich selbst motivieren können“, sagt Wolf-Dieter Groß, Kommunikations- und Motivations-Coach aus Berlin. „Wer sich selbst nicht managen kann, hat auch

Mühe, sein Team zu führen. Lustlosigkeit, Überforderung und Stress sind dabei die größten „Motivationskiller.“ Doch wie können sich gerade die chronisch stark belasteten Führungskräfte eines inhabergeführten Unternehmens vor Motivationskrisen schützen?

des Problems den Perspektiven nachgeht, wird mehr Power spüren.“ Typische Berater-Prosa, liesse sich einwenden, allgemein und irgendwie auch wahr genug, um sie anzweifeln zu können, aber am Ende nicht konkret und nützlich genug für das Individuum.



© Gallup-Institut 2002/Grafik: cmi GmbH

„Fühlt man sich in Routine verfangen, sollte man susgefahrene Denkgleise verlassen“, so Groß. Vor allem nicht in der Rolle als vermeintliches Opfer der Umstände und Sachzwänge verharren, sondern lieber positive Denkansätze pflegen. „Wer statt

„Jeder Mensch ist, was er denkt“, antwortet Groß. „Wer sich verändern will, muss hinschauen und an sich glauben. ‘Neue Denkprogrammierung’ schafft nur, wer sich öffnet.“ Manager sollten sich täglich klare, erreichbare Ziele setzen, To-do-Listen müssen überschaubar sein, einzelne Items

kontinuierlich abgehakt werden können. Angst vor Ruhephasen sind Merkmale des gehetzten Jägers, der die Jagd zum Ziel macht, sich über das Resultat aber nicht freuen – und andere nicht mitreißen kann. *Lesen Sie hierzu das Interview auf Seite 2*

Junge Unternehmer beweisen Verantwortung

BJU-Umfrage zeigt: Betriebliche Altersvorsorge wird von den Führungskräften sehr ernst genommen

Junge Unternehmer messen der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) eine hohe Bedeutung zu. Für die jungen Firmenchefs steht die Fürsorge für ihre Mitarbeiter bei der Bewertung dieser Vorsorgeform an erster Stelle. Das ergab eine aktuelle Umfrage des Bundesverbandes Junger Unternehmer (BJU), die im Januar und Februar unter den Verbandesmitgliedern durchgeführt wurde. „Die betriebliche Altersvorsorge ergibt für den Unternehmer sowie für die Mitarbeiter eine Win-Win-Situation. Die Mitarbeiter werden durch ein attraktives Vorsorgeangebot stärker an das Unternehmen gebunden und der Unternehmer kann sich über loyale Mitarbeiter freuen und überdies auch noch Lohnnebenkosten sparen“, so die BJU-Bundesvorsitzende Karoline Beck.

Für 44% der befragten jungen Firmenchefs hat die betriebliche Altersvorsorge ihrer Mitarbeiter große Bedeutung (41%: mittlere Bedeutung; 15%: geringe Bedeutung). In den Firmen der jungen

Unternehmer nutzen 60% der Mitarbeiter die betriebliche Altersvorsorge. (38% nutzen außerbetriebliche Vorsorge, 2% konnten keine Angaben machen). 50% der Firmenchefs sehen es als ihre unternehmerische Fürsorgepflicht an, ihre Mitarbeiter über bAV zu informieren, 30% setzen die Möglichkeiten der bAV auch als Mittel zur Mitarbeiterbindung ein, 20% informieren die Mitarbeiter über bAV, da sie Lohnnebenkosten sparen wollen. „Junge, kleinere Unternehmen stehen im harten Konkurrenzkampf mit großen Konzernen, wenn es um gutes Personal geht. Da ist es umso wichtiger, durch attraktive Vorsorgeangebote einen Wettbewerbsvorteil zu haben“, so die BJU-Vorsitzende Karoline Beck. Die BJU-Umfrage wurde im Januar und Februar von 300 Mitgliedern des Verbandes beantwortet.

Mehr Informationen zur Umfrage unter <http://www.bju.de>

Aktuelles:

Potsdamer Treffen 2006 am 30.03.2006

Vorträge und Erfahrungsberichte von erfolgreichen Unternehmern der unterschiedlichsten Branchen sollen zur Diskussion anregen und zur besseren Beurteilung betrieblicher Entscheidungssituationen beitragen. Wieder dabei ist die sehr beliebte Betriebsbesichtigung, diesmal in der Christine Berger GmbH & Co. KG, Ort: Inselhotel Potsdam-Hermannswerder
Info: Antje Geyer
E-Mail: geyer@asu.de
Telefon: 030-30065330

Nächster BJU-Stammtisch am 5.4. im Park-Café

Zum monatlichen Stammtisch des BJU sind Mitglieder, Assoziierte und Interessierte eingeladen. Datum: 5.4., Zeit: 19.00h, Ort: Park Café am Fehrbelliner Platz. Anmeldung erbeten: 030/85 99 460

Ihre Meinung, bitte!

Für die Motivation der Führungskräfte und Mitarbeiter ist in unserer Firma ...
1) ... die Personalabteilung zuständig“
2) ... regelmäßig ein Coaching angesetzt“
3) ... jeder selbst verantwortlich“
4) ... keine Zeit“
Ihre Antwort (Nr. genügt) bitte mailen an:
redaktion@selbstaendig-magazin.de
Danke für's Mitmachen!

IMPRESSUM

Herausgeber: www.asu.de, asu@asu.de
ASU/BJU
Regionalkreis Berlin
Reichstraße 17
14052 Berlin
Tel.: 030/3 00 65-0
Fax: 030/3 00 65-490

www.bju.de, bju@bju.de
Chefredaktion/V.i.S.d.P.:
Henry Steinhaus, www.hest.de,
redaktion@selbstaendig-magazin.de

hest ;-)

Kontakt & Anzeigenvetrieb:
selbständig:depesche
c/o die-unternehmensdienstleister.de
Marburger Straße 2
10789 Berlin
www.die-unternehmensdienstleister.de
anzeigen@selbstaendig-magazin.de

Produktion:
bildbau ag neue medien
Am Neuen Garten 4
14469 Potsdam
Tel.: 0331/50 58 400
www.bildbau.de
welcme@bildbau.de

Initiiert und konzipiert von:
 bildbau ag neue medien
www.bildbau.de
die-unternehmensdienstleister.de
 zweimaleins | werbeagentur alexander stendel
www.zweimaleins.de

„Disziplin ist der falsche Hebel“

Motivationscoach Wolf-Dieter Groß über Methoden, das Richtige aus sich herauszuholen

Selbstmotivation wird gerne abgenickt. Doch wie überwindet man Motivationslosigkeit?

Bewusster als bisher in den Tag zu gehen, ist wichtige Voraussetzung. Was bedrückt mich, was macht mir Sorgen? Jede Situation bietet Perspektiven. Speziell der Umgang mit dem eigenen Stress ist wichtig. Wer sich regelmäßig überfordert fühlt, ist auf Dauer nicht motivierbar.



Wolf-Dieter Groß ist selbständiger Coach und Berater in Berlin

Inhaber, Geschäftsführer, Gründer sind in Ihrem Berufsleben besonders gefordert – ist für diese Klientel Selbstmotivation besonders wichtig?

Motivation macht leistungsstark. Das gilt für jeden Menschen. Unternehmer müssen sich auf Lösungen, nicht auf Probleme konzentrieren. Klagen bindet wertvolle Energien und macht schwach.

Inhaber müssen auch Familie bzw. privates Umfeld motivieren, dazu Führungsriege, Manager, Belegschaft. Braucht das Talent oderlanges Training und eiserne Selbstdisziplin?
Disziplin ist der falsche Hebel. Wer sich mit Zwang

motivieren will, hat schon verloren. Entscheidend ist die tägliche mentale Präsenz: sich immer nur auf die eine Sache konzentrieren, die gerade ansteht. Multitasking funktioniert nicht, führt zu Halbheiten. Sich permanent vorzustellen, wie Dinge schief laufen könnten, bringt Misserfolg.

Selbstmotivation wird doch bestimmt auch oft falsch verstanden – was sind häufige Irrungen oder Fehler?

Kardinalfehler ist das „Müssen“, Motivation meint das Wollen. Dazu gehören positive Grundeinstellungen. Wer über einen regnerischen Tag klagt, übersieht, dass Regen die Natur im Gleichgewicht hält.

In Seminaren strotzen die Teilnehmer/innen oft vor Tatkraft. Wie kann man den Schwung des Gelernten halten und nutzen?

Gelerntes im Alltag umzusetzen, bedarf der Lust am Erfolg. Und ein „Knoten im Taschentuch“ ist sinnvoll, um sich selbst zu erinnern. Vor allem aber sich Zeit nehmen, seine Erfolge zu genießen. Das ist keine Zeitverschwendung, sondern eine wichtige Investition in die eigene Motivation.

Manche rollen klingende Kugeln, andere schwören auf Dufttherapien. Gibt es „klassische“ Werkzeuge, die ruhig jeder mal probieren sollte?

Ein einfaches Tool, Stress abzubauen und sich gut zu fühlen, ist tiefe ruhige Atmung. Das gibt Energie und den Durchblick.

Informationen: <http://www.cmi-berlin.de>.

Kultur als Potenzial
Studie ‚Mittelstand in Deutschland‘ identifiziert aktuelle Trends bei Managementkonzepten

In einer gemeinsamen Studie der Haufe Akademie und der Wirtschafts-Junioren Deutschland (WJD) wurden Inhaber, Geschäftsführer und leitende Angestellte im Mittelstand zu den zentralen Herausforderungen der Zukunft sowie zu Chancen und Gefahren für ihre Unternehmen befragt.

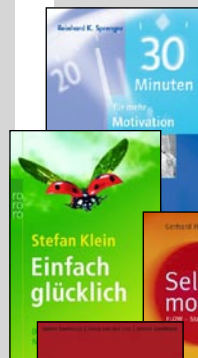
Ein überraschendes Ergebnis ist, dass immerhin 39 Prozent der Befragten darüber nachdenken, im Unternehmen vorhandene unterschiedliche Kulturen als Potenzial für die Bewältigung unternehmerischer Herausforderungen zu nutzen. Allerdings stellt sich die Frage, inwieweit diese Bestrebungen tatsächlich auch umsetzbar sind.

Die Befragten der Studie identifizieren das Thema kulturelle Integration einerseits zwar als erwünscht, messen aber andererseits aber den zugehörigen Maßnahmen eher eine geringe betriebliche Relevanz bei. Offenbar gibt es hier trotz erkannter Notwendigkeiten in Deutschland einfach noch zu viele politische und strukturelle Defizite, die in den Unternehmen eher zu Resignation führen, heißt es in der Pressemitteilung zur Studien.

Die Studie ist im Internet zu finden unter www.haufe-akademie.de/studien.

Tipps für den Alltag

1. Lösungsorientiert und positiv denken, ohne die Realität zu negieren
2. Die persönlichen Stärken erkennen und pflegen
3. Im Büroalltag klare Prioritäten setzen
4. Täglich erreichbare Ziele ansteuern
5. Vorsätze und Absichten realisieren
6. Unangenehmes nicht liegen lassen, sondern zuerst erledigen
7. Ordnung und Übersicht auf dem Schreibtisch schaffen
8. Erfolge im Team oder allein feiern, sich für Erfolge belohnen
9. Den Feierabend bewusst genießen
10. Energieverluste meiden (z.B. Alkohol, Koffein, Rauchen, Frust-Shoppen, Computerspiele, Fernsehen, Spielsucht, Zeitvertrieb und andere Kompensationen).



Literaturtipps

- 30 Minuten für Motivation, Reinhard K. Sprenger, Offenbach 1999
- Einfach glücklich, Stefan Klein, Reinbek 2004



- Selbstmotivation, Gerhard Huhn, Hendrik Backerra, München 2004
- Lust & Leistung, Mitarbeiter motivieren in schwierigen Situationen, Samhoud u.a., Weinheim 2005

- Flow, Mihaly Csikszentmihalyi, Stuttgart 1992

Seminartipps

Workshop
„Selbst-Motivierung und Mitarbeitermotivation“, max. 12-14 Teilnehmer
Datum: 11. April 2006
Ort: Ev. Diakonie, Berlin
Zeit: 9.00 – 17.00 Uhr

Workshop
„Motivation als Power-Station“, max. 16-18 Teilnehmer
Datum: 19./20. Mai:
Ort: Ev. Diakonie, Berlin,
Zeit: jeweils 9 – 17 Uhr

Informationen und Anmeldung:
<http://www.cmi-berlin.de>

IN KÜRZE

Das Ohr isst mit: Ein guter Name macht ein Produkt erfolgreich

Die Wahl des richtigen Namens ist für den Erfolg eines Produkts fast genauso wichtig wie die Funktionalität oder der Preis. Davon ist Bernd Samland,

Autor des neuen Buches „Unverwechselbar“ aus dem Rudolf Haufe Verlag überzeugt. Der Name entscheidet, welche Gefühle der Kunde dem Produkt entgegenbringt.. Preis: Rund 30 Euro, Haufe Verlag, Freiburg/München.

Der Regionalkreisvorstand ASU/BJU hat in seiner letzten Vorstandssitzung **Dieter**



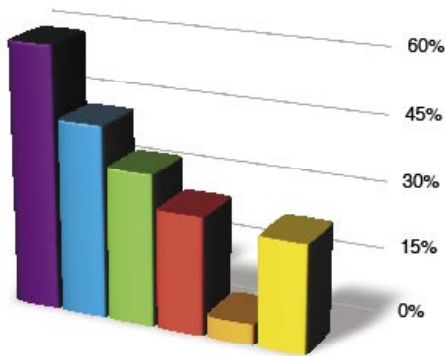
Burmester (Foto) einstimmig zum neuen Landesvorsitzenden der ASU in Berlin gewählt. Sein Vorgänger **Günter Jucho** hat sich nach sechs Jahren Landesvorsitz nicht wieder zur Wahl gestellt. Der Regionalkreis Berlin dankt Günter Jucho für seine langjährige Tätigkeit, die er mit Elan und Erfolg ausgeführt und während der er sich enorm für die Belange des BJU und der ASU eingesetzt hat..

ASU-Bankenrating 2005

Kreditklemme für den Mittelstand leicht abgeschwächt. Großbanken-Performance im Wandel

Zum dritten Mal in Folge haben ASU-Unternehmer ihre Banken bewertet und damit den Spieß umgedreht und ihre aktuelle Versorgung mit Krediten seitens der Banken eingeschätzt. Im Rating bewerten ASU-Unternehmer ihre Hausbank nach Kriterien wie beispielsweise „Mittelstandsorientierung“, „Beratungskompetenz“, „Betreuungsqualität“, „Verlässlichkeit“, „Konditionen“ „Nachvollziehbarkeit“ von Ratings etc. Die gute Nachricht: Die Mehrheit der befragten ASU-Unternehmer kommt zu dem Befund,

- Eigenkapital erhöhen
- Transparenz erhöhen und bessere Informationen (Strategie bzw. Businessplan)
- Unternehmensmanagement verbessern
- Kreditinstitut wechseln bzw. weitere Kreditinstitute nutzen
- Unabhängiges, externes Rating
- Keine besonderen Maßnahmen



Am ehesten über die Eigenkapitalerhöhung: Maßnahmen, die die befragten Unternehmer planen, um den Kreditzugang zu verbessern (Mehrfachnennungen möglich)

daß der Zugang zu Krediten „gleich geblieben“ oder „leichter“ geworden sei. So hat sich im Vergleich zu früheren Umfragen der Anteil derjenigen Unternehmer, die einen leichteren Zugang zu Krediten beobachten, vervierfacht. Die beklagte „Kreditklemme für den Mittelstand“ hat sich damit weiter abgeschwächt. Die Sparkassen und Genossenschaftsbanken bleiben, wie in den Vorjahren, in Sachen Kreditvergabe die zentralen und attraktivsten Ansprechpartner mittelständischer Unternehmen. Deutsche Bank (Ranking-letzte) und Dresdner Bank schneiden wie in den Vorjahren am schlechtesten ab. Die Commerzbank hat die Hypo-Vereinsbank überholt und schließt beinahe mit den Sparkassen und Genossenschaftsbanken auf – und ist damit die „relative Gewinnerin“ der diesjährigen Umfrage. Die Rating-Verlierer sind ‚Verlierer‘ nicht in jeder Beziehung. Deutsche Bank und Dresdner Bank bedienen insbesondere die größeren Unternehmen und /oder solche mit internationalen Bezügen gut. Hier werden sie zum Teil sogar herausragend gut bewertet. Sie haben sich ersichtlich spezialisiert.

Weitere Informationen: www.asu.de

5 Sätze zur wirtschaftlichen Lage

Von Marc Bartsch, Geschäftsführung „Thax Software GmbH“

In den vergangenen Wochen habe ich mich über Dienstleistungen der Region besonders gefreut, als ...

...wir vom „Projekt Zukunft - Berlin in der Informationsgesellschaft“ der Senatsverwaltung eine Einladung zu einem persönlichen Informationsaustausch erhielten, da „ein stetiger Kenntnis- und Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung“ Synergien erzeuge und eine effiziente Zusammenarbeit gewährleiste. Das Projekt war mir zuvor unbekannt und hat mich positiv überrascht.

Das kommende Wirtschaftshalbjahr wird ...

...spannend! Wir konnten in den letzten Wochen wichtige Kooperationen vertraglich manifestieren und werden sehen, als wie fruchtbar sich die Zusammenarbeiten in der Praxis erweisen werden. Wir sehen der Zukunft jedenfalls zuversichtlich entgegen.

Die Wirtschaftsstandortpolitik in Berlin-Brandenburg hat momentan ...

...einen Vor- und Nachteil. Der Vorteil ist der Wirtschaftsstandort: eine großartige Vielfalt von Unternehmen, Kompetenzen und Innovationen. Der Nachteil ist die Standortpolitik: Diese muss Berlin zu „dem“ Magneten für Unternehmen machen und durch verbesserte Rahmenbedingungen ein noch besseres Gründungs- und Innovationsklima schaffen. Wirtschaftsstandortpolitik darf nicht nebenbei laufen, sie muss allerhöchste Priorität haben, denn das Wohl der Region hängt entscheidend davon ab.

Für das Arbeiten in Netzwerken in Berlin und Brandenburg empfehle ich ...

...potentialversprechende Kontakte von überflüssigen zu unterscheiden, offen für neue Begegnungen zu sein und diese durchaus auf direktem Wege aktiv herzustellen.

Und außerdem ...

...sollten Deutsche mit ausländischem Wohnsitz ihre Steuern in Deutschland zahlen. Wer die Vorteile der deutschen Staatsbürgerschaft genießt und unter dem Schutze Deutschlands steht, der muss seinen finanziellen Beitrag leisten. Wer dafür nicht bereit ist, soll seine Staatsbürgerschaft abgeben. In anderen Ländern wie zum Beispiel den USA ist das selbstverständlich.

Marc Bartsch ist Geschäftsführer und Mit-Gründer der seit 1998 bestehenden Thax Software GmbH.

Weitere Informationen: www.thax.de



Thax® Software

Auf der E-Mail Welle erfolgreich surfen

„Manchmal hilft nur die Löschtaste“. Mit dieser simplen Einsicht markiert die Buchautorin Carmen Diebolder ihre Ausführungen in Sachen E-Mail-Effizienz. Nun kommt die bekannte EDV- und Management-Beraterin für einen Vortrag nach Berlin. Eingeladen vom IT-Training-Anbieter Yellowpark wird Frau Diebolder wertvolle Tipps zum Umgang mit der E-Mail-Flut, zum gewinnbringenden „Surfen auf der großen E-Mail-Welle“ erläutern. Als Rahmenprogramm zum Vortrag findet in den Räumen von Yellowpark (Kaiserin-Augusta-Allee 14, Berlin-Tiergarten) eine Vernissage des Malers Hanno le Hanne statt.

<http://www.yellowpark.de/>

Ehrig bezieht neues Service- und Vertriebscenter

Seit Anfang März findet sich das IT-Service-Unternehmen Ehrig in der Sophie-Charlotten-Str. 92 in Charlottenburg. Das neue Kundencenter bietet nun alle Dienstleistungen unter einem Dach auf über 2000 Quadratmetern: Reparaturannahme, Ausstellung und Verkauf (Parkplätze direkt vor dem Eingang). Zum Portfolio von Ehrig gehören Lösungen für Netzwerk, Druckmanagement, Dokumentenmanagement und Individual-Software. Laut Angaben des Unternehmens sind die Dienstleistungen nach ISO 9001 zertifiziert. (Telefon, Fax, E-Mail und Web-Adresse bleiben unverändert.)

Mehr im Internet: <http://www.ehrig.de>

Bilanz der Berlin Partner GmbH für 2005

Am 1. Juli 2005 ist aus Wirtschaftsförderung und Partner für Berlin die Berlin Partner GmbH hervorgegangen. Ihr Bereich Unternehmensansiedlung half im Jahr 2005 insgesamt 75 Projekte zum Abschluss zu bringen und 3326 neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Unternehmen werden rund 300 Millionen Euro mit diesen Projekten in Berlin investieren.



Weitere Informationen: <http://www.berlin-partner.de/>

STANDPUNKT

Über's Ziel hinausgeschossen

In einem Schreiben der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik, Abteilung Prävention, Fachbereich Klein- und Mittelbetriebe wurde uns kürzlich folgendes mitgeteilt:

„ ... besteht für Ihr Unternehmen die Notwendigkeit der sicherheitstechnischen und betriebsärztlichen Betreuung.“ Es gehe dabei, so die Berufsgenossenschaft, um vorbeugende Maßnahmen zur Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter. Die Betreuung solle dabei grundsätzlich durch Fachkräfte der Arbeitssicherheit und Betriebsärzte erfolgen. Soweit so gut, fanden wir, zumal Bezug genommen wird auf die Änderung der Rechtslage vom 01.02.2005. Diesbezüglich wurde und wird das Unternehmerrisiko für Kleinbetriebe bis 50 Mitarbeiter als Erleichterung angepriesen.

Wie aber soll man darin eine Erleichterung erkennen, wenn jetzt neben der Konsultation von Sicherheitsfachkräften für die Mitarbeiter nun auch noch ein Besuch beim Betriebsarzt ansteht? Ganz abgesehen von der zwingenden Teilnahme des Unternehmers an einem eintägigen Grundseminar, einem eintägigen Aufbau-seminar sowie der Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung für den eigenen Betrieb. Es ist einzusehen, dass auch Unternehmer eine Verantwortung für die Sicherheit der Mitarbeiter haben, doch wird hier nicht langsam über das Ziel hinausgeschossen?

Wieso wird jetzt ausgerechnet kleinen und mittleren Betrieben ein zusätzlicher Aufwand abverlangt? Außergerechnet zu einem Zeitpunkt wo immer mehr größere Unternehmen das Land verlassen? Irgendwie drängt sich die Vermutung auf, dass die Berufsgenossenschaften mit Ihren beamtenähnlichen Strukturen – wenn sie kleinen Unternehmen mit dermaßen übertriebenen Maßnahmen zu Leibe rücken – um Ihre Daseinsberechtigung bemüht sein könnten.

In unserem Unternehmen jedenfalls ist die Anzahl der tätigkeitsbedingten Unfälle sehr gering und beläuft sich auf lapidare Fälle, welche kaum eine Belastung der Kassen der Berufsgenossenschaften darstellt. Dies ist sicherlich nicht nur auf die vorgeschriebenen gesetzlichen Belehrungsfristen zurückzuführen. Vielmehr ist es das gemeinsame Engagement der Mitarbeiter, der Geschäftsleitung und nicht zuletzt auch unserer Kunden!

Jens-Uwe Lösel, Geschäftsführer
Cervix Elektroanlagen & Service GmbH
E-Mail: ces-gmbh@gmx.de

ASU-Mitglieder- und Jahresversammlung am 28.4.06 im Ritz Carlton in Berlin

Die Wiederherstellung von Freiheit, Selbständigkeit, Eigentum und der Mut zum Machen stehen im Mittelpunkt der ASU-Jahresversammlung am 28. April 2006 im RITZ Carlton Hotel Berlin.

Zum politischen Meinungs-austausch begrüßen wir erstmals den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Professor Hans-Jürgen Papier, der sich seit Jahren mit brillanten Analysen in die öffentliche Debatte einmischt. Mit dem designierten Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Guido Westerwelle, ist quasi der Oppositionsführer im Deutschen Bundestag zu Gast. Darüber hinaus erwarten wir Vizekanzler Franz Müntefering. Ergänzt wird das Programm durch einen rund einstündigen unternehmerischen Erfahrungsaustausch.

.....
Mehr zur Jahresversammlung finden Sie im Internet: <http://www.asu.de>

BJU-Zukunftsforum am 30. März in Berlin

Perspektiven und Lösungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland mit Abschluß der Aktion „Schüler im Chefsessel“

Unter dem Motto „Menschen, Märkte, Macht“ findet am 30.3.2006 in Berlin das diesjährige BJU-Zukunftsforum statt. Haupt-Redner ist diesmal der bekannte Zukunfts- und Freizeitforscher Horst. W. Opaschowski mit dem Thema: „Deutschland 2020 – Wie wir morgen arbeiten und leben werden“. Zuvor will Dagmar Wöhrl (MdB), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, die Mittelstandspolitik der Bundesregierung erläutern. Welche Innovationspfade den Unternehmern zukünftig zur Verfügung stehen und welches die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften sein werden, beantwortet Thomas Waschke aus der Forschungsgruppe Gesellschaft und Technik der DaimlerChrysler AG. Wie sich Unternehmer mit einer Qualitätsstrategie in einem heiß umkämpften Markt erfolgreich durchsetzen können, thematisiert Thomas Gutberlet von tegut... gute lebensmittel. Am Nachmittag gibt es Gelegenheit, selbst eigene Themen einzubringen: Die Teilnehmer diskutieren Ihre persönlichen unternehmerischen Anliegen im Open SpaceSportlich geht es schließlich an der BJU-Kletterwand zu. Der/die fitteste Jungunternehmer/in wird am Abend auf der Parlamentarischen Party im Sony Skygarden geehrt.

.....
Weitere Informationen zum Zukunftsforum: <http://www.bju.de>

Für Nutzungsgebühren und schrittweise Privatisierung

ASU-Positionspapier zum Zustand deutscher Autobahnen

Die Qualität von Deutschlands Autobahnen verschlechtert sich zusehends. Gleichzeitig wird die Finanzlücke zwischen dem, was für den Erhalt und Ausbau der Autobahnen notwendig wäre und den dafür bereitgestellten Mitteln immer größer. Seit es die deutschen Autobahnen gibt, ist ihre Nutzung für PKWs bislang kostenlos gewesen, die „freie Fahrt auf deutschen Autobahnen“ ist jedoch kein freies Gut. Für den Erhalt von Qualität und Produktivität der deutschen Autobahnen in der Zukunft ist es notwendig, ihre Nutzung mit einem Preis zu versehen. Die ASU ist der Auffassung, daß die Einführung einer Nutzungsgebühr und die sukzessive Privatisierung der deutschen Autobahnen diese Ziele realisieren hilft.

.....
Weiteres <http://www.asu.de>

Preis ist Chefsache!

Die hohe Schule erfolgreicher Preispolitik

Datum: 29. März 2006

Ort: Wiesbaden

Preisbildung und Ergebnis stehen in engem Zusammenhang. Das Ausmaß der Auswirkungen von Preisentscheidungen wird jedoch vielfach unterschätzt. Das Seminar will einen an der bewährten Praxis orientierten Leitfaden leisten, um über den Preis das Ergebnis zu steigern. Referenten sind Experten von Simon, Kucher & Partners sowie. Vertriebs-Prof. Dieter Kraemer

.....
Anmeldung: Antje Geyer

E-Mail: geyer@asu.de

Telefon: 030-30065330

Familienunternehmen 2006

1. Wissenschaftliche Konferenz der WHU - Otto Beisheim School of Management

Termin: 26. April 2006

Ort: Vallendar

Referenten: Dr. Karl H.

Singrin, Dipl.-Kfm. Klaus

Reidegeld, RA Thomas Thie-

mann, Dipl.-Kfm. Volker Graf

Anmeldung: Antje Geyer

E-Mail: geyer@asu.de,

Telefon: 030-30065330

Wiederholung:

Das Unternehmens-Cockpit: 10 wichtige Kennzahlen zur strategischen Steuerung eines Unternehmens

Die richtige Strategie ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg eines Unternehmens.

Zur erfolgreichen Umsetzung einer Strategie eignen sich Kennzahlen, anhand derer sich die Zielerreichung treffend messen lässt.

Seminarleiter ist der Strategieexperte Professor Arnold Weissman.

.....
Anmeldung: Antje Geyer

E-Mail: geyer@asu.de

Telefon: 030-30065330